

# Hunde lieben, bedeutet Hunde verstehen

*Susanne aus Bremen rief mich im vergangenen Jahr an und schilderte mir folgenden Sachverhalt. Ihr Hund Whisky, eine junger Labrador bereitete ihr enorme Probleme. Er schnappte plötzlich aus Angst nach fremden Personen, wenn diese ihn anfassen wollten, er zog wie verrückt an der Leine, wenn er andere Hunde oder Tiere sah. Kurzum, er war kaum zu kontrollieren.*



**A**uch sei er ein ganz schlechter Fresser, obwohl er nur das beste Futter bekommen würde. Susanne erzählte mir weiter, dass sie schon viele „Tierpsychologen“ aufgesucht habe und auch schon auf dem Hundepplatz gewesen sei. Von der Bachblütentherapie bis hin zum Stop and Go-Training, vom Halti bis hin zum Klicker-Training habe sie bereits alles probiert. Bisher haben aber alle Versuche keinen Erfolg gebracht. Die aufgesuchten Fachleute haben nach kurzer Zeit aufgegeben und der Fall wurde schnell als hoffnungslos abgetan.

## **Susanne klammerte sich an jeden Strohhalm**

Im Verlauf des Gesprächs stellte sich dann heraus, dass der Hund Susanne bereits einige tausend Euros gekostet hatte. Sie klammerte sich an jeden Tipp, egal wie teuer dieser war. Sie wollte doch so gerne einen lieben, gut erzogenen Hund haben. Dieses Problem haben viele Hundehalter und sie sind verzweifelt, da sie von jedem etwas anderes hören, aber oft nicht die Wahrheit. Nach einem längeren Gespräch, welches im Grunde dazu diente, dass sich Susanne B. erst einmal aussprechen konnte, erklärte ich ihr, dass ich ihr leider keinen Tipp geben könne. Sie war erst völlig entsetzt, aber ich erklärte ihr dann in aller Ruhe, dass ich grundsätzlich keine Ferndiagnosen abgebe, da hier von meiner Seite Fehler unterlaufen könnten. Als ich ihr vermittelte, dass Fachleute einen Hund und seinen Halter oftmals aus einem objektiveren Blickwinkel beurteilen, wie dies der Besitzer des Hundes oft aus emotionaler Sicht selbst tut, war sie erst einmal erbost. Aber drei Wochen später saß sie dann mit ihrem Whisky doch in meinem Büro und überlegte, ob der Hund eventuell krank sei, oder ob sie ihn nicht besser weggeben sollte. Das ist dann oft die Reaktion eines Hundehalters, der überfor-

**Wenn ein Hund nur Liebe und Rücksichtnahme kennenlernt, führt dies oft zu Dominanzstörungen. Denn Hunde brauchen ein festes „Rudelgefüge“.**

dert ist und keinen Ausweg mehr kennt.

**Whisky ist hyperaktiv und unerzogen**

Bei Whisky handelte es sich um einen hyperaktiven, unerzogenen Hund, mit einer Dame an der Leine, die zwar aus Liebe alles gab, aber nicht wusste, dass jeder Hund seine Grenzen erfahren muss, um sich positiv entwickeln zu können.

Nach längerer Diskussion, bot ich ihr eine Korrekturerziehung an und erklärte ihr meine Vorgehensweise. Ich wies sie auch darauf hin, dass sie aus erzieherischer Sicht unbedingt umdenken müsse, wenn sie zukünftig mit Freude mit ihrem Hund zusammenleben möchte. Susanne war mittlerweile sehr aufgeschlossen und als ich ihr dann noch einen erzogenen Hund in Oldenburg vorführte, der vorher ähnliche Probleme hatte, war sie

überzeugt. Verwundert war sie nur, als ich sie bat, alle Medikamente und Bachblüten, welche Whisky verabreicht wurden, abzusetzen. Ich vermittelte ihr, dass sie die eigentliche Verursacherin der Probleme sei und nur sie die vorliegenden Probleme mit meiner Unterstützung beheben kann.

**Erziehung steuert das Verhalten**

Wie ich bereits mehrfach in dieser Zeitschrift beschrieben habe, treten Hyperaktivität, Angst und Dominanz relativ früh bei jungen Hunden auf. Ausgeprägter zeigt der Hund sein Verhalten dann, wenn das Gehirn des Hundes entwickelt ist. Verlaufen die Prägungsphasen nicht optimal, kann sich jeder Hund in unterschiedlichste Richtungen fehlentwickeln. Mit zunehmenden Alter wird sich die Fehlentwicklung manifestieren und verstärken.

**Der HundeWelt-Experte:**

Theodor Heßling leitet seit 1979 die Hundeschule Heßling, er ist Ausbilder für Tierpfleger und Hundeezieher und Fachgutachter für das Hundewesen, sowie Sachverständiger für die Länder Hamburg und Berlin nach den Hundeverordnungen. Er ist ausgebildet im Bereich der Tierpsychologie und Fachberater der Kynologischen Arbeitsgemeinschaft sowie Fachbuchautor.



www-heßling.de

Erscheinungsbilder sind dann sehr häufig Angstreaktionen. Die Erziehung des Hundes ist für seine Entwicklung von besonderer Wichtigkeit. Durch die Erziehung des Menschen wird das Verhalten des Hundes gesteuert. Ein Hund ist ein Lebewesen, welches durch Schlüsselreize lernt und jeder vernünftige Mensch wird mir Recht geben, wenn ich behaupte, dass ein Hund immer das tun wird, was aus seiner Sicht für ihn vorteilhafter ist.- Widerfährt ihm also z.B. keine Form der Erziehung, wird er in seinem eventuell vorliegendem Domi-

nanzverhalten aufgebaut. Er wird jagen, er wird beißen etc.. Er wird schlichtweg versuchen, seine Alpha-Rolle einzunehmen.

**Fehlende Außenreize erzeugen Angst und Aggression**

Erfährt ein Hund z.B. keinerlei Konfrontation mit Außenreiz kann er schnell zu einem ängstlichen oder aggressiven Hund werden. Man sieht dieses Verhalten oftmals bei Hunden, die einsam leben oder an der Kette gehalten werden. Leider ist es so, dass viele Hundehalter vollkommen verwirrt

Anzeige



# Froh ohne Floh:

**Problemlose Floh-Therapie für Hunde und Katzen:**

- Einfach auf die Haut tropfen
- Wirkt nach 24 h – einen Monat lang
- Tötet Flöhe vor der Eiablage
- Wirkt, ohne dass der Floh stechen muss (3–5 Minuten nach Kontakt)
- Schon für Tierbabies ab 8 Wochen geeignet
- In sechs Größen erhältlich
- Mit larvicidem Effekt



**Flott gegen Flöhe.**

Advantage® für Hunde, Advantage® für Katzen. Wirkstoff: Imidacloprid. Für Tiere: Hunde bzw. Katzen. Anwendungsgebiete: Zur Vorbeugung und Behandlung des Flohbefalls bei Hunden und bei Katzen. Advantage® für Hunde: Innerhalb von 24 Stunden nach Anwendung von Advantage® werden die auf dem Hund befindlichen Flöhe abgetötet. Die einmalige Behandlung wirkt 4 Wochen lang gegen Flöhe. Das Mittel kann als Teil der Behandlungsstrategie bei allergischer Flohdermatitis verwendet werden. Advantage® für Katzen: Die einmalige Behandlung wirkt 3 bis 4 Wochen lang gegen Flöhe. Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Tierarzt oder Apotheker. Bayer HealthCare, Bayer Vital GmbH, Geschäftsbereich Tiergesundheit, 51368 Leverkusen, www.bayer-tiergesundheit.de



**Bayer HealthCare**  
Tiergesundheit

www.bayer-tiergesundheit.de

Advantage 05/08/67/EV



## Unterschiedliche Erziehungsstile

### Methoden und Grundsätze

- ▶ **autokratischer Erziehungsstil** – hohes Maß an Autorität, Unterdrückung des Hundes, Konditionierung nur über körperliche Strafmaßnahmen (Dressur – führt zur Unterwürfigkeit bei Hunden)
- ▶ **autoritärer Erziehungsstil** – setzt auf Belohnung u. Bestrafung, ein klares Setzen von Grenzen, vermittelt Sicherheit und entspricht am ehesten dem natürlichen Rudelprinzip
- ▶ **permissiver Erziehungsstil** – Der Erziehende hält sich bei der Erziehung eher zurück, ein Setzen von Grenzen findet nur selten statt (führt zu Dominanzverhalten)
- ▶ **antiautoritärer Erziehungsstil** – Erziehung ohne Zwang und nur über positive Konditionierung (führt zu Dominanz und Hyperaktivität)
- ▶ **negierender Erziehungsstil** – keine bewusste Erziehung, das Verhalten des Hundes wird vom Erzieher nicht beeinflusst; es besteht kein Interesse gegenüber der Entwicklung des Hundes (keine Sozialentwicklung zum Umfeld möglich)

sind, da von allen Seiten verschiedenste Erziehungsstile propagiert werden, die oft keinen wissenschaftlichen Hintergrund haben. Ich möchte daher das in meinem Unterricht für die Berufsschüler des Ausbildungsberufs zum Tierpfleger (Heim- und Pensionstierpflege) verwendete Lehrmaterial auszugsweise aufführen (s.o.).

### Meine Hunde dürfen auch aufs Sofa

Susanne hatte also bisher mit ihrem Verhalten dem Hund gegenüber den permissiven Erziehungsstil bevorzugt und Whisky hat sich dementsprechend verwirklicht. Ratschläge, welche man heute oft von Laienausbildern hört, wie „du musst immer vor dem Hund durch die Tür gehen“, „der Hund darf nicht höher liegen als du“ oder „der Hund darf nicht auf das Sofa oder Bett“ halte ich nach meinen Erkenntnissen für falsch, denn sie bringen nachweislich keine Veränderungen, wenn ein Fehlverhalten vorliegt. Ich liege mit meinen Hunden schon immer auf dem Sofa, meine Hunde laufen schon mal vor mir durch eine Tür und meine Hunde fressen auch bevor ich frühstücke. Meine Hunde und ich sind glücklich dabei, dennoch bestimme ausschließlich

ich, wann, was und wo passiert. Hunde entwickeln Fehlverhalten im täglichen Zusammenleben, wenn sie kein richtiges „Rudelgefüge“ haben, in dem sie lernen, dass es Gebote und Verbote gibt und das diese vom Hundehalter auch abgefordert werden.

### Ausschließlich Liebe ist ein Fehler

Susanne hatte den Fehler gemacht, das ihr Hund nur Liebe und Rücksichtnahme kennen-gelernt hatte. Für jegliches Fehlverhalten des Hundes wurde immer eine Entschuldigung gesucht und gefunden. Auch das Futter wurde ständig gewechselt, da es ja nicht gut sein kann, wenn der Hund es nicht mag. Auch in diesem Bereich lag der Fehler bei Susanne. Der Hund hat erfahren, dass er, wenn er nicht frisst, immer etwas Besonderes untergemischt wird, bis er sich am liebsten nur noch von Tartar, Leberwurst etc. ernährt hätte. Der Hund war in dem Moment zwar glücklich, aber nicht gut ernährt. Susanne verfuhr auch in dieser Situation nach meiner Empfehlung. Whisky erhielt eine gute Vollnahrung und unter diese wurde ein Löffel gutes Nassfutter gemischt. Das Futter wurde ihm täglich vorgesetzt und nach zehn Minuten weggestellt. Drei ganze

Tage schaltete Whisky auf stur und fraß nur ein paar Häppchen, danach streikte er. Am vierten Tag fraß er seinen Napf gänzlich leer und das bis heute.

### Das Ziel ist erreicht: der Hundeführerschein

Nachdem das Konditionierungstraining für Susanne abgeschlossen war und sie diese Wer-

te auf Whisky übertragen hatte, wurde auch das Zusammenleben wesentlich harmonischer. Mit Bestehen des Hundeführerschein des Team Tests war Susanne glücklich und ich möchte behaupten, dass auch Whisky glücklich ist. Denn auch für einen Hund kann es kein Spaß sein, an der Leine zu ziehen, zu beißen und hyperaktiv zu sein.

